

Das Bügeleisen im Wandel der Zeit



In grauer Vorzeit ist bekannt, dass man die trockenen Wäschestücke, um sie zu glätten, mit großen Tierknochen und Steinen rieb. Für eine bessere Wirkung wurde die Wäsche bei den Römern mit Urin angefeuchtet. Da diese übelriechende Arbeit von Tagelöhnern angeboten wurde, soll davon der Spruch "penuncia non olet" (Geld stinkt nicht) stammen.

Bereits im 2. Jahrhundert, zur Zeit der Han-Dynastie, entdeckten die Chinesen, dass man mit Wärme den Stoff besser glätten kann. Dazu füllte man eiserne Pfannen mit langen Stielen, sogenannte **Wolkenscheffel (1)**, mit glühender Kohle und strich mit diesen über die frei gespannten Wäschestücke.



Erste Bügeleisen, bekannt als **Blockeisen (2)**, findet man im 15. Jahrhundert. Sie hatten die Form eines Schiffchens und waren aus Eisen in einem Stück geschmiedet. Zum Erhitzen stellte man sie auf einen Herd. Da sich der Griff ebenfalls stark erhitzte wurden später separate abnehmbare Griffe mit Holz gebaut, so dass man diese in die immer wieder erhitzten Eisen einhängen konnte. Dazu gab es die unterschiedlichsten Verriegelungen um die Griffe während des Plättvorganges sicher zu befestigen. Man hatte mehrere Eisen, die man erhitzte und abwechselnd benutzte. So entstand der Name **Satzeisen (3)**.



Erheblich leichter waren aus dem 17. und 18. Jahrhundert die **Kasteneisen (4)**. Sie wurden meistens aus Messing hergestellt und hatten einen Hohlraum, der durch eine Klappe an der Rückseite verschlossen wurde. In den Innenraum wurde eine erhitzte eiserne Platte eingeschoben um die Sohle zu erwärmen. Im Herdfeuer hatte man auch hier mehrere Eisenplatten zum Erhitzen um fortdauernd bügeln zu können. So entstand das Sprichwort "Mehrere Eisen im Feuer haben". Die gleiche Funktionsweise hatte die **Ochsenzunge** im 19. Jahrhundert, bei der ein erhitztes Eisenstück in Form einer Ochsenzunge in den Hohlraum eingeschoben wurde.



4

Ende des 19. Jahrhunderts vergrößerte man den Hohlraum der Plätteisen. Er wurde von oben geöffnet und mit glühender Holzkohle befüllt. In den folgenden **Kamineisen** wurde der entstehende gefährliche Rauch mit einem Rohr von der Plättlerin abgeleitet.



5

Mit flüssigen Brennstoffen wurden später weniger gesundheitsschädliche **Spiritus- oder Benzineisen (5)** beheizt. Am Anfang des 20. Jahrhundert gab es die **Gasbügelleisen**, die an eine bestehende Gasleitung mit einem Schlauch angeschlossen wurden. Gefährlich war der Zuleitungsschlauch, der durch die Bügelbewegungen undicht werden konnte. Sicherer war deshalb ein Bügeleisen mit einem externen Gasbrenner zu erhitzen.



6

Im Jahr 1882 war es dann ein **elektrisches Bügeleisen (6)**, das vom Amerikaner *Henry Seely* entwickelt wurde. In der Angebotsliste der AEG erschien im Jahr 1897 das erste elektrische Bügeleisen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Stromanschlüsse in den Haushalten noch selten. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts setzte dessen ungeachtet das elektrische Bügeleisen dann zu seinem Triumphzug an und im Jahr 1926 wurde von *Edmund Schreyer* das erste elektrische Bügeleisen mit regulierbarer Temperatur gebaut. Da sich angefeuchtete Wäsche besser bügeln lässt, werden seit ca.1950 **Dampfbügelleisen** gebaut. Der im Gerät erzeugte Wasserdampf gelangt während des Bügelvorganges durch Löcher in der Sohle in das Wäschestück. Die Sohlen werden aus raffinierten Materialien gefertigt und das Gewicht beträgt nur noch ein Kilogramm. Einen noch höheren Bügelkomfort erhält man mit einer **Dampfbügelstation** mit automatischer Temperaturanpassung, bei der Wassertank und Dampferzeuger vom Bügeleisen getrennt und

der Dampf durch einen Schlauch zum Bügeleisen geleitet wird.

Zusammengestellt von Jochen Walter, IG Historischer Elektromaschinenbau e.V., Das Museum im Trafohaus
 Quellen: Wikipedia, Wäschepflegemuseum Rainbach, R.G.Trautmann, J. Kaufmann, M.G.Wolfart